

# BME-MARKTINFORMATIONEN

## ROHSTOFFE 2/2021

Industrie-, Edelmetalle, Energie



- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| <b>VORWORT</b>                                                      | 3  |
| <b>METHODIK</b>                                                     | 4  |
| 1.1 Quellen für Analysen                                            | 4  |
| 1.2 Auswertung                                                      | 4  |
| <b>PREISENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK</b>                                | 5  |
| 2.1 Industrierohstoffe                                              | 5  |
| 2.2 Edelmetalle                                                     | 5  |
| 2.3 Energie                                                         | 5  |
| <b>AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND</b> | 6  |
| 3.1 IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index                            | 6  |
| 3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick                | 7  |
| 3.3 Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index        | 9  |
| <b>ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE</b>                 | 10 |
| 4.1 Aluminium (LME)                                                 | 10 |
| 4.2 Kupfer (LME)                                                    | 11 |
| 4.3 Nickel (LME)                                                    | 13 |
| 4.4 Blei (LME)                                                      | 14 |
| 4.5 Zinn (LME)                                                      | 15 |
| 4.6 Zink (LME)                                                      | 16 |
| 4.7 Stahl – Stahlschrott (LME) – Eisenerz                           | 17 |
| <b>ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE</b>                      | 19 |
| 5.1 Gold                                                            | 19 |
| 5.2 Silber                                                          | 20 |
| 5.3 Platin                                                          | 22 |
| 5.4 Palladium                                                       | 24 |
| <b>ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT</b>                                  | 25 |
| 6.1 Rohöl                                                           | 25 |
| 6.2 Erdgas                                                          | 26 |
| 6.3 Kohle                                                           | 27 |
| <b>HAFTUNGSAUSSCHLUSS</b>                                           | 28 |

Quellen Cover: © Shutterstock | Dmitry Kalinovsky | think4photop  
Quellen © BMEnet GmbH

Die internationalen Rohstoffmärkte erleben zurzeit eine regelrechte Preis-Rally. Das gilt vor allem für Kupfer, Palladium, Holz, Eisenerz und Stahl, deren Börsennotierungen neue Rekordhöchststände erreichen. „Die rohstoffintensiven Industriesektoren boomen, und die durch die Corona-Rezession aufgestaute Nachfrage entlädt sich gerade dynamisch“, lautet die treffende Einschätzung der DekaBank-Analyst:innen. Für sie ist die derzeit zu beobachtende Verteuerung von Rohstoffen in einer starken Erholungsphase nach einer tiefen wirtschaftlichen Rezession zwar nicht außergewöhnlich; allerdings sei die Geschwindigkeit der Preisanstiege schon überraschend.

Klar ist: Die auf Trab kommende globale Konjunktur, insbesondere der starke Aufwärtstrend der chinesischen Wirtschaft, sorgt für die hohe Nachfrage nach Commodities – und das quer durch alle Marktsegmente.

Die DekaBank-Rohstoffprofis machen noch auf einen weiteren interessanten Punkt aufmerksam: Im Gegensatz zur Finanzkrisenrezession 2008/09 sei ihrer Einschätzung nach dieses Mal sowohl der konjunkturelle Absturz als auch die Erholung viel schneller vonstattengegangen. Dies habe Folgen für die Logistik, von denen uns auch viele BME-Mitgliedsunternehmen berichten. So könne eine kurzzeitig extrem hohe Nachfrage im Zuge der Nachholeffekte nicht ohne Lieferengpässe und massive Aufschläge bei den Frachtraten bedient werden. Es handele sich also weniger um eine allgemeine Rohstoffknappheit als vielmehr um ein Transportkapazitätsproblem.

Hinzu kämen finanzmarktspezifische Faktoren, die die Investorennachfrage und damit die Preisrally verstärken. Solange aber keine grundsätzliche Knappheit die Märkte dominiere, werde diese Aufwärtsspirale früher oder später durchbrochen.

Die DekaBank-Expert:innen wagen abschließend noch einen Blick in die Glaskugel: Wenn die Corona-Nachholeffekte auslaufen, werden sich die entsprechenden Rohstoff- und Rohmaterialienmärkte normalisieren. Bis dahin könnten allerdings noch einige Monate vergehen.

Die fortschreitenden Impfungen insbesondere in den USA und Europa lassen uns alle auf ein baldiges Ende der Pandemie und damit auf eine endgültige Lockerung der weltweit verhängten Lockdown-Maßnahmen hoffen. Als Reaktion auf die positiven Konjunkturaussichten und die damit verbundene Erwartung eines Anstiegs der Rohölnachfrage befinden sich folgerichtig auch die Rohölpreise im Höhenflug. Das gilt insbesondere für Brent. Die für Europa wichtigste Rohölsorte durchbrach am 18. Mai erstmals seit Mitte März die Marke von 70 \$/bl (159 Liter). Damit ist klar: Die Rohstoffmärkte werden auch in den kommenden Monaten für Spannung bei Investoren und Einkäufern sorgen.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß beim Lesen der aktuellen „BME-Marktinformationen Rohstoffe“.



**Frank Rösch**

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring  
BME e.V.

## 1. Methodik

### 1.1 Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

### 1.2 Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

### 3. Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland

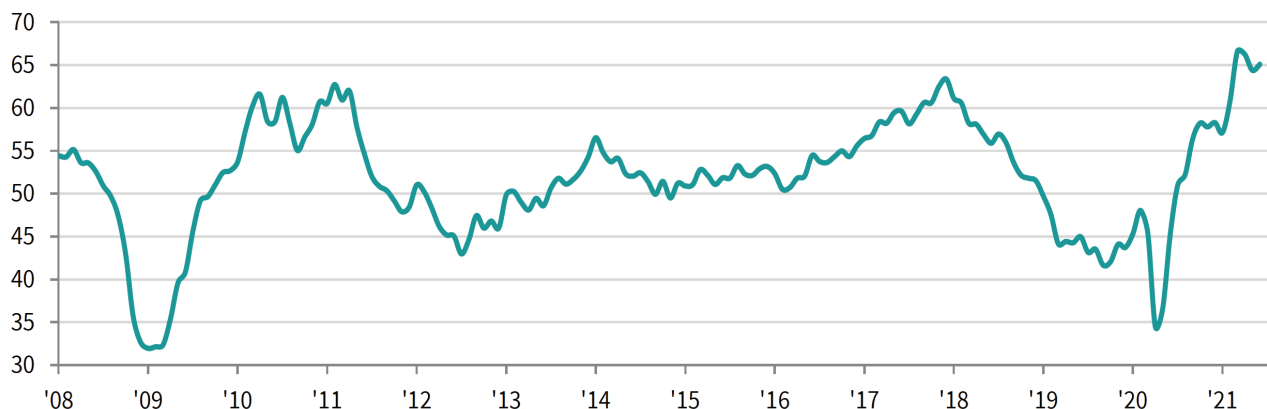
#### 3.1 IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

Das Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands hat im Juni etwas an Schwung gewonnen. Sowohl Produktionsraten als auch Neuaufräge sind erstmals seit drei Monaten wieder stärker gestiegen. Dennoch waren die weitverbreiteten Versorgungsengpässe erneut ein zentraler Punkt der jüngsten Umfrageergebnisse. Nach leichten Einbußen in den beiden Vormonaten machte der saisonbereinigte IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) im Juni etwas an Boden gut und stieg auf 65,1 Punkte nach 64,4 im Mai.

Der Aufschwung wurde dabei vor allem von der höheren Produktionsrate getragen, die im Vorleistungsgüterbereich am deutlichsten anstieg. Während zahlreiche Unternehmen ihre Produktion hochfuhren, um die höhere Nachfrage zu bedienen, berichteten gleichzeitig viele Umfrageteilnehmer, dass die andauernden Materialengpässe das Produktionsniveau abermals drosselten.

#### Einkaufsmanagerindex EMI

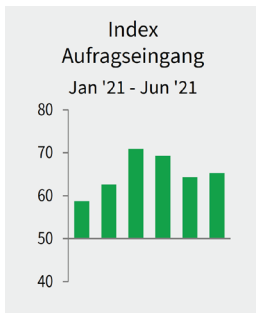
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

## 3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

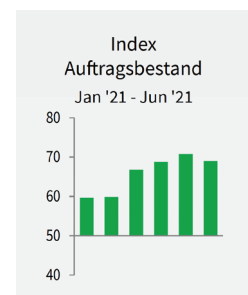
### Auftragseingang



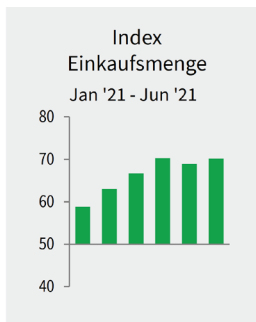
Im Juni hat sich die Steigerungsrate der Neuaufträge leicht beschleunigt. Der saisonbereinigte Teilindex blieb jedoch unter den Höchstwerten von März und April. Die zugrundeliegenden Daten deuten nach wie vor auf eine steigende Nachfrage in allen drei Teilsektoren der Industrie hin, wobei der Vorleistungsgüterbereich und der Investitionsgüterbereich weiterhin besonders starke Zugewinne verzeichnen.

### Auftragsbestand

Der starke Zufluss an Neuaufträgen in Verbindung mit häufigen Materialengpässen ließ die Auftragsbestände in der Industrie weiter deutlich in die Höhe schnellen. Die Steigerungsrate gab im Vergleich zum Rekordhoch vom Mai zwar leicht nach, war aber dennoch kräftiger als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Umfragegeschichte (seit September 2002).



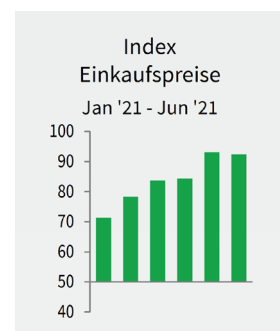
### Einkaufsmenge



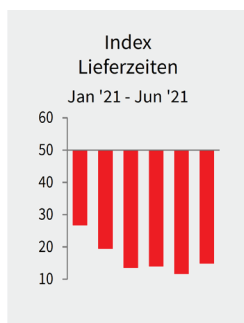
Die Einkaufsmenge der Hersteller nahm auch im Juni stark zu, da viele Unternehmen angesichts längerer Vorlaufzeiten und weitverbreiteter Materialengpässe versuchten, ein höheres Produktionsniveau zu erreichen und gleichzeitig die zukünftige Versorgung mit Rohmaterialien sicherzustellen. Der entsprechende Index notierte auf dem zweithöchsten Wert (nach April 2021) in der 25-jährigen Umfragegeschichte.

### Einkaufspreise

Das extrem hohe Niveau der Einkaufspreise setzte sich auch im Juni fort. Hauptursache war wie in den Vormonaten das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage bei verschiedenen Materialien und Komponenten. Elektronische Bauteile, Metalle (insbesondere Aluminium und Stahl), Verpackungen, Kunststoffe und Holz wurden am häufigsten als teurer gemeldet. Der saisonbereinigte Teilindex gab gegenüber Mai zwar leicht nach, blieb aber dennoch deutlich höher als zu jedem anderen Zeitpunkt seit Beginn der Datenerfassung.



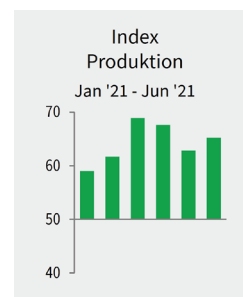
## Lieferzeiten



Die aktuellen Daten zeigen, dass es weiterhin zu massiven Unterbrechungen der Lieferketten in der Industrie kommt. Immerhin, die Zahl der Hersteller, die längere Vorlaufzeiten meldeten, ging gegenüber dem Rekordwert vom Mai leicht zurück, blieb aber im historischen Vergleich hoch. Der Mangel an Rohmaterialien (insbesondere Elektronik, Kunststoffe, Stahl und Holz) sowie die geringe Verfügbarkeit von Frachtcontainern waren laut Umfrageteilnehmern erneut zwei der ausschlaggebenden Gründe für die Verzögerungen.

## Produktion

Das Produktionswachstum hat im Juni wieder an Dynamik gewonnen, nachdem es in den beiden Vormonaten etwas zurückging. Mehr als ein Drittel der Befragten meldete eine höhere Produktionsrate, was in den meisten Fällen dem Zuwachs beim Auftragseingang zugeschrieben wurde. Allerdings gaben zahlreiche Umfrageteilnehmer an, dass die andauernden Materialengpässe die Expansion gebremst hätten.



### 3.3 Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

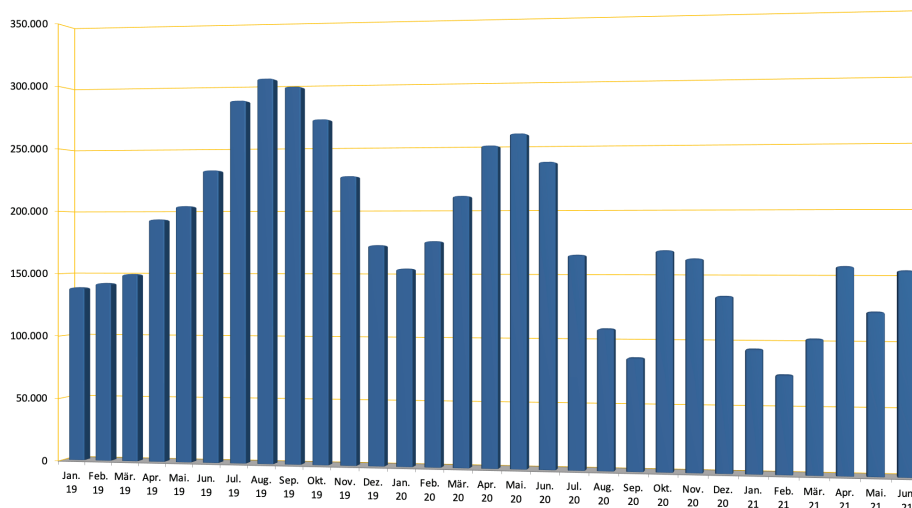
„Die deutsche Industrie trotz offenkundig weiter einzelnen Schwierigkeiten wie der begrenzten Verfügbarkeit und den hohen Preisen mancher Vorleistungsgüter. Denn die globale Nachfrage ist hoch, und der konjunkturelle Aufholprozess setzt sich fort. Vor allem die sehr hohen Auftragsbestände sprechen dafür, dass sich an diesem Bild in der nächsten Zeit wenig ändern wird“, sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, gegenüber dem BME.

Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise teilte **Dr. Heinz-Jürgen Büchner**, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, dem BME mit: „Der Anstieg der Rohstoffpreise hat sich weiter fortgesetzt, bei einigen Commodities jedoch in abgeschwächter Form. Unverändert ist die Marktversorgung noch zu knapp. Bei den Stahlpreisen dürfte der Peak für die Spotmarktpreise jedoch nun langsam erreicht sein. Die Rohölmärkte waren im Vorfeld des OPEC-Ministertreffens Anfang Juli extrem nervös. Man hofft hier auf eine Ausweitung der Fördermenge, was im zweiten Halbjahr 2021 zur Entspannung bei den Preisen führen könnte. Zu einer immensen Belastung werden bei vielen Firmen im Verarbeitenden Gewerbe zudem die stark angezogenen Transportpreise, welche zudem oft nicht einfach weitergereicht werden können. Gemeinsam mit höheren Energiepreisen dürfte dies alles zusammen die Ertragssituation vieler Unternehmen stark negativ belasten.“

## 4.2 Kupfer (LME)

Auch im zweiten Quartal 2021 haben sich die Kupferlagerbestände an der LME im Vergleich zum Vorjahr halbiert. Im Mai 2021 betrug der Lagerbestand rund 123.000 Tonnen und war damit im Vergleich zum Vorjahresmonat um über 50 Prozent niedriger. Im

Kupfer  
Lagerbestand, in Tonnen



Juni 2021 kam es zwar zu einer Lageraufstockung, mit rund 154.000 Tonnen lag der Bestand jedoch immer noch um 35 Prozent unter dem Niveau von Juni 2020.

Die International Copper Study Group (ICSG)<sup>1</sup> geht für 2021 von einer Steigerung der Kupferminenproduktion um 3,5 Prozent aus. Begründet wird das damit, dass die globale Produktion 2020

mit Einschränkungen zu kämpfen gehabt habe, aber 2021 vom Hochfahren der kürzlich in Betrieb genommenen Minen, von Erweiterungen sowie neuen geplanten Projekten profitieren werde. Dem stehe jedoch ein unverändert hoher Verbrauch gegenüber. Die Kupfernachfrage werde weiterhin wachsen,

### World Refined Copper Usage and Supply Forecast

Thousand metric tonnes, copper

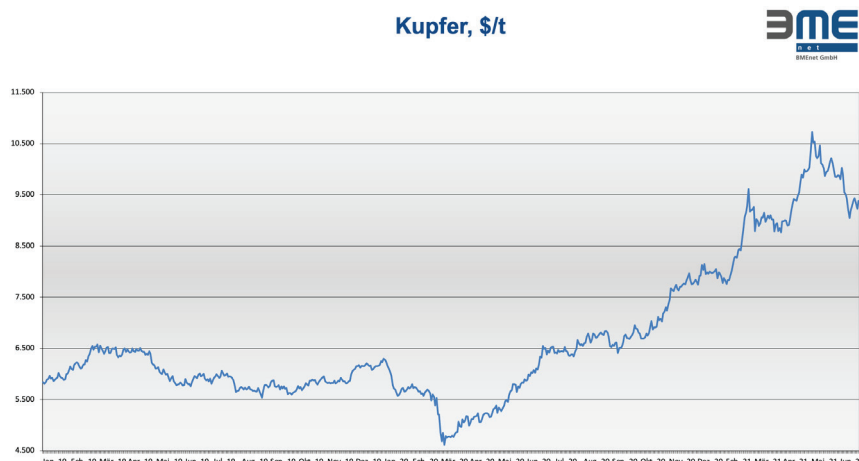
| FORECAST TO 2022                                          |                        |               |               |                           |               |               |                      |               |               |
|-----------------------------------------------------------|------------------------|---------------|---------------|---------------------------|---------------|---------------|----------------------|---------------|---------------|
| REGIONS<br>( <sup>'000 t Cu</sup> )                       | COPPER MINE PRODUCTION |               |               | REFINED COPPER PRODUCTION |               |               | REFINED COPPER USAGE |               |               |
|                                                           | 2020                   | 2021          | 2022          | 2020                      | 2021          | 2022          | 2020                 | 2021          | 2022          |
| Africa                                                    | 2,418                  | 2,588         | 3,045         | 1,536                     | 1,663         | 1,867         | 169                  | 183           | 194           |
| N.America                                                 | 2,568                  | 2,675         | 2,770         | 1,590                     | 1,743         | 1,898         | 2,261                | 2,385         | 2,450         |
| Latin America                                             | 8,504                  | 9,092         | 9,587         | 2,792                     | 2,876         | 2,946         | 400                  | 416           | 430           |
| Asean-10                                                  | 858                    | 1,036         | 1,214         | 732                       | 700           | 683           | 1,009                | 1,145         | 1,247         |
| Asia ex Asean/CIS                                         | 2,459                  | 2,562         | 2,661         | 12,930                    | 13,406        | 13,948        | 17,527               | 17,019        | 17,467        |
| Asia-CIS                                                  | 901                    | 862           | 928           | 507                       | 496           | 501           | 102                  | 106           | 106           |
| EU                                                        | 872                    | 828           | 826           | 2,666                     | 2,737         | 2,765         | 2,761                | 2,973         | 3,059         |
| Europe Others                                             | 1,051                  | 1,118         | 1,238         | 1,256                     | 1,211         | 1,342         | 807                  | 855           | 871           |
| Oceania                                                   | 967                    | 996           | 1,005         | 427                       | 416           | 455           | 5                    | 5             | 5             |
| <b>TOTAL</b>                                              | <b>20,597</b>          | <b>21,756</b> | <b>23,274</b> | <b>24,437</b>             | <b>25,248</b> | <b>26,405</b> | <b>25,042</b>        | <b>25,088</b> | <b>25,829</b> |
| <b>World adjusted 1/ 2/</b>                               | <b>20,597</b>          | <b>21,321</b> | <b>22,100</b> | <b>24,437</b>             | <b>25,167</b> | <b>25,937</b> | <b>25,042</b>        | <b>25,088</b> | <b>25,829</b> |
| <b>% change</b>                                           | <b>0.1%</b>            | <b>3.5%</b>   | <b>3.7%</b>   | <b>1.6%</b>               | <b>3.0%</b>   | <b>3.1%</b>   | <b>2.5%</b>          | <b>0.2%</b>   | <b>3.0%</b>   |
| <b>World Refined Balance (China apparent usage basis)</b> |                        |               |               |                           |               |               | <b>-604</b>          | <b>79</b>     | <b>109</b>    |

1/ Based on a formula for the difference between the projected copper availability in concentrates and the projected use in primary electrolytic refined production.  
2/ Allowance for supply disruptions based on average ICSG forecast deviations for previous 5 years.

Quelle: International Copper Study Group (ICSG)

<sup>1</sup> Vgl. International Copper Study Group (ICSG): Copper Market Forecast 2020/2021. Veröffentlicht am 03.05.2021.

da Kupfer für die Wirtschaftstätigkeit und noch mehr für die moderne technologische Gesellschaft unverzichtbar sei. Die Entwicklung der Infrastruktur in großen Ländern wie China und Indien sowie der globale Trend zu sauberer Energie und Elektroautos werden laut ICSG die Kupfernachfrage längerfristig weiter unterstützen.



Kupfer, das als wichtiger Konjunkturindikator gilt, hatte im Mai 2021 ein neues Allzeithoch erreicht und war auf über 10.700 \$/t gestiegen. Damit hatte sich der Kupferpreis im Jahresvergleich verdoppelt (Anstieg um rund 5.340 \$/t). Der Grund für den steilen Preisanstieg

lag in den guten Konjunkturprognosen, welche die Nachfrage nach Kupfer beflügelten hatten. Zudem vergünstigte der schwache US-Dollar die Beschaffung von Kupfer außerhalb des US-Dollar-Raum.

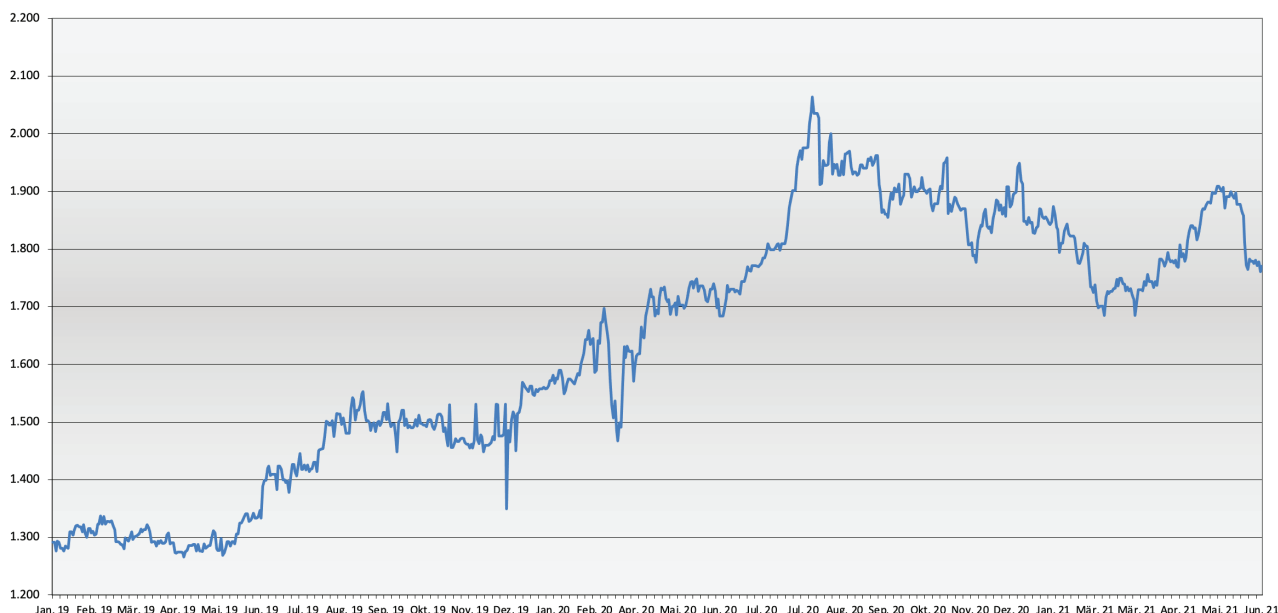
## 5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

### 5.1 Gold

Nachdem Gold im März 2021 ein neues Jahrestief von rund 1.690 \$/oz erreicht hatte, stieg der Preis bis Mai 2021 kontinuierlich auf über 1.900 \$/oz an. Der Markt sah die Gründe hierfür unter anderem beim schwachen US-Dollar und dem Rückgang der Renditen von Staatsanleihen, die eine Anlage in Gold attraktiver erscheinen ließen. Tatsächlich haben einige Zentralbanken ihre Goldreserven aufgestockt. Nach ersten Schätzungen des World Gold Council<sup>7</sup> hatten im April 2021 die Zentralbanken weltweit ihre Goldreserven um rund 69 Tonnen aufgestockt. Zusätzlich treiben steigende Inflationssorgen den Goldpreis nach oben. Sollten diese Trends weiterhin bestehen bleiben, könnte mit einer anhaltend steigenden Nachfrage gerechnet werden, was sich wiederum auf den Goldpreis auswirken würde.

Im Juni sank der Goldpreis jedoch auf rund 1.760 \$/oz. Die Auslöser hierfür sah der Markt in den Interpretationen, die aus dem Treffen der Fed gezogen werden könnten. Dabei ging der Markt von einer Zinsanhebung aus, was wiederum zu einem steigenden US-Dollar-Kurs führte, der die Edelmetallpreise im Allgemeinen unter Druck setzen könnte.

Gold, \$/oz  
Schlusskurs



<sup>7</sup> Vgl. World Gold Council: Monthly Central Bank Statistics. Veröffentlicht am 03.06.2021.

# ANFORDERUNGSFORMULAR

Fax-Antwort an +49 (0)6196 5828 - 199



## BME-Marktinformationen Rohstoffe

### Aktuelle Ausgabe

680,- € zzgl. MwSt.

### Jahresabo (4 Ausgaben)

1.480,- € zzgl. MwSt.

Anrede:

Frau

Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

☐

Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.

☐

Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.

Das Jahreabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:



### Ansprechpartner:

**Andreas Hermann**

Leiter Benchmark Services

BME net GmbH  
Frankfurter Straße 27  
65760 Eschborn  
Tel.: +49 (0) 6196 5828 - 207  
Fax: +49 (0) 6196 5828 - 199  
E-Mail: andreas.hermann@bme.de



[www.bme.de/services/benchmarking](http://www.bme.de/services/benchmarking)